

724. Tagebuch

A) ERINERUNGEN AN ADOLF HITLERS GEBURTSTAG

B) SKIZZE EINER KLAGE VOR DEM BUNDESVERFASSUNGSGERICHT (S.17)

C) MYSTISCHES (S.21)

Der unbekannte Absender eigenartiger Handy-Schreiben bedenkt uns erneut mit Bescheiden, deren Auswertung sich lohnen könnte. Sehen wir zu!

14.4.15: Bezugnahme auf Adolf Hitlers. Geburtstag an einem 20. April in Braunau am Inn:

"A .H. mein feiner, edler Freund, wo magst begehen du am Zwanzigsten die große Feier für unseren gosen Gröstaz lieb und teuer? (4948727732)

Im vermutlichen Klartext: "A.H., mein feiner, edler Freund, wo magst begehen du am Zwanzigsten die große Feier für unseren großen Gröfax bzw. den Grössten der grossen Staatsmänner, der uns lieb und teuer" - "Gröfas" war zu Hitlers irdischer Lebzeit ein volkstümlicher Spottname für den "Führer" als Reaktion auf Generalfeldmarschalls Keitels Titulierung: Adolf Hitler sei "der grösste Feldherr aller Zeiten."

2. Handy-Schreiben:

"Und ists an Pegidas Elbestrand ou doch am Inn, wo hätt die elend Menschheit den größt Gewinn? N. protekt" (4915207106866)

Bei "Pegidastrand" handelt sich um eine Anspielung auf die modern gewordene Pegida, eine Bewegung starker

Rechtsorientierung. Das Schreiben rückt diese Gruppierung am Elbstrand auf eine Stufe mit der Partei Hitlers, der am Instrand geboren. - Irritierend wirkte zunächst "ou doch am Inn". Der Dialogpartner kann aufklären: ou ist französisch - was wohl Hinweis auf Frankreich, wo zurzeit die Partei der Rechten innerhalb Europas den grössten Zuwachs erfährt hat.

Als ich nach Empfang der Schreiben vom Stuhl aufstehe, muss ich leise aufschreien; denn ich sass auf einem Bild, das vorher nicht da lag, keineswegs von mir selbst dahingelegt wurde, von mir, der ich der Einzige bin, der's hätte besorgen können. Das Bild zeigt Hitlers Geburtshaus in seinem heutigen Zustand, versehen mit der Inschrift: ""Für Frieden, Freiheit und Demokratie. Nie wieder Faschismus. Millionen Tote mahnen."

Als ich sage: Dieses Geburtshaus am Inn war Ausgangspunkt zum Hochsprung ins Prunkhaus 'Reichskanzlei', in deren Gruft der Höhepunkt nach 12 Jahren zum Abgrund wurde" - meldet sich Hitlers Stimme aus dem Raum heraus: "Mich interessiert nur mein Reich, die Planung für meine Reichskanzlei, grösser und prächtiger denn je zuvor." - Der Hausbau mit anschliessendem Abbau soll demnach weitergehen, Hitlers "Mein Kampf" so fortgeführt werden, wie er es in seinem letzten Testament voraussagte. Fragt sich, ob heutige Bauleute so verblendet, dazu bereit. zu sein.

Es fällt wie aus dem scheinbaren Nichts noch ein weiteres, allerdings recht rätselhaftes Bild hinab an eine Stelle dicht an der Wand, vor der ein schwer zu verrückender Tisch, daher wir das Blatt nur mühsam mit einem Stock zu uns herüberziehen können. Es

zeigt einen im Bett liegenden Mann, der durch eine lichte Engelgestalt aus dem Schlaf herausgeholt wird. Ich interpretiere: Da verkleidet sich der Dämon als Engel des Lichtes - während der Dialogpartner befindet: Es handelt sich um eine Frau, die Anspielung sein könnte auf Jeanne d'Arc. Diese machte sich uns bereits vor etwelchen Jahren bekannt, unlängst erst wieder. Sie zwingt ihr Medium Kirke zu solchen teuflispredigenden Aussagen.

In einem nachfolgendem Telefongespräch mit dem Mystikkollegen schaltet sich Hitler ein, mit Grabesstimme, anspielend auf den gestrigen 20. April, der sein Geburtstag gewesen. Zunächst ist er unverständlich, dann verständlich mit zwei Aussagen: 1. "Ich spreche aus dem Grab", 2. Du sollst mein Werk vollenden."

Hinweis erfolgt auf Hitlers Geburtstag so, als sei dieser neuerlicher Würdigung wert. Der Schreibende, dessen Jugendzeit die Nazizeit, erinnert sich, wie das propagandistisch verführte Volk diesen Geburtstag feierte, als handle es sich um ein neues, diesmal des wirklich echten Messias Weihnachtsfest, als sei die Nacht der Machtübergabe an Adolf Hitler am 30. Januar 1933 die neue Heilige Nacht, zu deren Beleuchtung diesmal nicht Tannenbäume sondern Fackelzüge dienten, keineswegs solche im Sinne z.B. unserer rheinischen St. Martins Züge. Übrigens: als Hitler nach seiner Regierungsübernahme Gelegenheit fand, den II. Weltkrieg auszulösen, kam es darüber zu Flugzeugangriffen, deren Brandbomben im Volksmund 'Weihnachtsbäume' genannt wurden. Die ungewollte Verhöhnung der teuflismesslerischen

sog. heiligen Nacht anlässlich Hitlers Machtübernahme per Fackelzug wurde damit perfekt. Wer auf des Teufels Verführung hereinfällt, wird noch vom Teufel selbst verspottet. Hüten wir uns vor solchem Hereinfall!

.Aus der Rückschau sieht sich damaliges Geschehen wesentlich anders an als damals auf den ersten Blick. Wir können eingedenk werden der Empfehlung Jesu Christi, "an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen", so auch an der historisch gewordene Frucht, die nicht zuletzt uns Deutschen ungemein bitter schmecken musste. Jesus Christus, den gläubige Christenmenschen verehren als den allein wahren Messias, sagte über den Verräter Judas Iskarioth: "Er wäre besser nie geboren" - welcher fürchterlicher Richterspruch bis zum Ende der Zeiten und für alle Ewigkeit gilt, nicht nur für den einen, den Iskariothen, der gewiss keine rechte Geburtstagsfeier mehr inszeniert sehen will.. Über den Eingang zur ewigen Verdammnis, zur Hölle, muss stehen: Ihr, die ihr hier einziehen müsst, ihr wäret besser nie geboren - wie das ja Selbstmörder indirekt sagen, wenn sie ihr Leben wegwerfen, es nicht mehr gelebt haben wollen, nicht selten auch nicht können, wollen sie wie Selbstmörder Hitler irdischem Richterspruch a la Nürnberger Kriegsverbrecherprozess entgehen, um sich dann nach dem Tode erst recht mit dem Richter konfrontiert sehen zu müssen, dem sogar absolut unfehlbaren, der uns offenbarte, es gäbe eine ewige Hölle, deren Insassen bei seiner Wiederkehr am Jüngsten Tag Vollendung ihrer

Verurteilung zur Hölle erfahren müssen.- Aus der Rückschau also müssen wir uns erschauernd sagen: nur allzu leicht könnte des gottmenschlichen Jesu Christi Richterspruch über jemanden, der besser nie geboren worden, auch für den gelten müssen, dessen Geburtsfest als neues Weihnachtsfest hochgejubelt wurde. - Immerhin, schreiben wir in einigen Tagen den 20. April 2015, kann schon Erinnerung aufkommen über diesen Geburtstag Hitlers, der den ungewöhnlich grossen Spielraum seiner Freiheit infam missbrauchte, um grösster politischer Verbrecher der deutschen Geschichte zu werden. Mögen die Teufelsmessler ihre Unart von Weihnachtsfeste feiern - in der ewigen Hölle ist kein Anlass zur Feier, nur als furchtbares höllisch schmerzliches Zerrbild dazu. Jedesmal, wenn wir alljährlich Geburtstag feiern, sollte der Tag uns Feiertag andächtige Besinnung sein auf den Sinn oder denn Unsinn unseres Lebens, darüber, ob wir besser nicht geboren worden wären oder Gott danken dürfen für unser Lebens, das sogar auf ewig selige Vollendung im Himmel über all unseren Weltenhimmeln hoffen kann. Wir haben die Freiheit der Wahl. Geburtstagsfeier verweist auf unsere nicht zuletzt in unserer Freiheit begründete Menschenwürde, der wir uns 'um Himmels willen' nicht unwürdig erweisen sollen. Erst im Jenseits gibts himmlisch verklärte Geburtstagsfeier - oder in der Hölle grausige Klage: wäre ich doch besser nicht geboren, könnte ich doch, was in Ewigkeit unmöglich, meine Geburt zurückverschieben aufs ewige Nichts, das mich bewahrt, vor

höllischer Nichtigkeit, so wie es z.B. Gautama Buddha sich ersehnte., mit ihm unsere Buddhisten. .

Der Absender heutiger Schreiben dürfte es keineswegs halten mit dem christlichen Weihnachtsfest als Geburtstagsfest des Erlösers der universalen Erbsündenmenschheit, lädt er ein, des Antichristen Hitlers Geburtstag gleichwohl so zu feiern, wie es Hitlers Zeitgenossen und nicht zuletzt Raumgenossinnen besorgten. Er ist mit seinen Handy-Schreiben unschwer auszumachen als einer jener, die auf der antichristlichen Linie liegen und sogar derer, die den Heroenkult auf Hitler fortgesetzt sehen wollen. Fragt der Absender, der sich diesmal vorstellt als N protekt, als fürsorglicher Nascensius, der mich anspricht als "mein feiner, edler Freund" , entsprechend freundschaftlich sich gibt, fragt der an, wo ich begehen würde diesen Gedächtnistag, ist das indirekte Anfrage: wo stehst Du, ich, der ich angeschrieben werde mit meinen Anfangsbuchstaben A.H. - so muss selbstverständlich gelten: mit solchem zufälligen Zusammenfall gilt hundertprozentig: "Name ist Schall und Rauch!". Meine Hitlerdramen beweisen, wie ich es halte mit meiner Einschätzung. Diese Dramen werden nicht beachtet, also nicht geschätzt, doch muss ich drum nicht ausrufen: wären sie doch besser nie geschrieben, niemals geboren worden!

Anfangs steht zu lesen: "A.H. mein feiner, edler Freund", am Ende: Hinweis auf Hitler, der als einer der Grossen der Weltgeschichte "lieb und teuer". Das liest sich, als wärs Hochachtung für beide Pesonen, die kurzerhand in einen Topf geworfen und einander gleichgesetzt werden so, als wärens gar noch Zwillinge. Solche Gleichsetzung aufgrund meiner Hitlerdramen ist alles andere als schmeichelhaft, bedenken wir z.B., wie unsere derzeitige Bundeskanzlerin Merkel durch ihre Feinde mit einem Hitler-Bärtchen verhohnepiepelt wird. Irgendwelche, wenn auch noch so entfernte Nähe zu Hitler gilt heutzutage als Schimpfwort, das schliesslich noch von feindseligen Kontrahenten gemünzt wird auf Personen, die

solche Gleichsetzung am wenigsten verdienen, da sie glaubwürdige Hitlergegner sind, nicht im Traum daran denken, diesen zu glorifizieren. - Und siehe da, lies da, das Schreiben zeigt, wie Teufel die Menschen, die auf ihre Verführung hereinfließen, abschliessend auch noch grausam verspotten. So bekommen wir zu lesen: die grossaufgezogene Geburtstagsfeier für Hitler gälte einem grossen "Gröstaz". Dieses Wort lernte ich kennen bereits als Jugendlicher in der Nazizeit. Es war volksmundliche Reaktion auf die Vorstellung, Hitler sei der grösste Feldherr aller Zeiten, heutzutage als "Gröstaz" grösster Staatsmann. In meinem Drama über Hitler als Strategie urteile ich - ich keineswegs allein! - Hitler sei tatsächlich als Defensivstrategie Gröfas im ursprünglich negativen Sinne gewesen, einer der grössten Nieten nämlich, was Folge war seiner verschrobenen Weltanschauung. Eigentlich konnte ich bereits als Jugendlicher zu dieser Bewertung bzw. Beabwertung als Gröhfaz kommen. In den Augen bzw. den Ohren damaliger Führungsinstanz handelte es sich um eine Art Gotteslästerung, aus der Rückschau mutet sie an wie Ausdruck einer unbewussten Ahnung um wahre Grössenverhältnisse. Auf solche Art von Karnevalsscherz stand damals Todesstrafe. Gleichwohl kam er auf, obwohl Hitler Recht hatte, stellte er fest, nach Martin Luther sei in Deutschland niemand so verehrt worden wie er, gemeinsam mit Luther - welche Parallelziehung gewiss nicht erlaubt, wenngleich Luthers Judenhass verantwortungslos gewesen, Ausläufer eines Antisemitismus, wie er irriger- und unchristlicherweise lange vorher in kirchlichen Kreisen nicht selten war. Paulus, der hochverehrter Schutzpatron unserer Protestanten, war alles andere als ein Antisemit, obwohl er von jüdischen Kreisen sich schwerer Verfolgung ausgesetzt sehen musste. Er profetezte, die Gnadengaben Gottes seien unwiderruflich und sein jüdisches Volk würde am Ende der Zeiten christlich.

Gleichwohl kam bereits zur Hitlerzeit selbst im Untergrund der uns hier beschäftigende Karnevalswitz über Gröfas auf, obwohl Hitler als Pseudomessias verehrt und ungemein populär war - was zeigt, wie die Einstellung des Volkes von Anfang an

ambivalent war, hinter allem Beifall gesundes Missfallen vibrierte. Aus Hitlers Sicht war es dahei angemessen gewesen, unbeschadet seiner enormen Popularität einen unerbittlich scharfen Überwachungsstaat aufziehen zu lassen. Beide Faktoren garantierten ihm seinen Machterhalt daher nur er allein durch seinen Freitod diesem das verdiente Ende setzen konnte.

Verbunden mit dem Hinweis auf Hitlers Geburtstag fällt uns auf mysteriöse Weise ein Bild in die Hände, um uns Hitlers Geburtshaus in Brauna am Inn vor Augen zu führen. Wie Hohn auf heutige neofaschistische Bewegungen muss es anmuten, steht auf diesem Geburtshaus zu lesen: "Für Frieden, Freiheit und Demokratie. Nie wieder Faschismus. Millionen Tote mahnen". Wie Hohn wirkt das, da es bereits wieder stärkere neofaschistische Bewegungen gibt, die sich anschicken, wiederzukommen im Sinne des Unsinnns von Hitlers Nachlass-Testament, das voraussagt, seine Bewegung würde strahlender denn je wiederauferstehen, von Hitlers Nachlasstestament, das ein letzter indirekter Hohn des Antichristen aufs christliche Neue Testament. das durch den Pseudomessias neuersetzt werden sollte. So wie Hitlers Buch 'Mein Kampf' gedacht als Hitlers neues Testament, so solle in diesem Sinne 'Mein Kampf' fortgeführt werden über Hitlers Tod und Feuergrab hinaus. Steht auf Hitlers Geburtshaus: "Tote mahnen", können wir nur ausrufen: Hoffentlich mahnen sie nicht umsonst! Es gilt, aus der Vergangenheit zu lernen, um in der Gegenwart an die Zukunft zu denken. Doch mit solchem 'Lernen' ist es zumeist mangelhaft bestellt, so als wären Nachfolgeschüler nur Hilfsschüler, denen schwer nur zu helfen ist. Die Vergangenheit prägt unsere Gegenwart, ist uns naheliegend; doch das Nächstliegende ist uns oft das entfernst Gelegene. Geschichte ist eine Lehre, die selten nur beherzigt wird, obwohl doch ebenfalls gilt: "Gebranntes Kind scheut das Feuer."

Damit befassen wir uns bereits mit dem Zweiten der heutigen Tagesschreiben: 2. Handy-Schreiben: "Und ists an Pegidas Elbestrand ou doch am Inn, wo hätt die elend Menschheit den größt

Gewinn? N. protekt"

"Pegidas Elbstand" spielt an auf 'Pegida-Grossveranstaltungen, die gegen Überfremdung Deutschlands durch hilfeschuchende Flüchtlinge protestieren - um dieses recht unchristliche Begehren zu verbinden mit ,Protest gegen eine Islamisierung des Abendlandes, vor der wir bereits vor etwelchen Jahren warnten, als diesem Fänomen noch keine allgemeine Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde. Ich denke an mein 1981 konzipiertes - noch nicht überarbeitetes - Mohammed-Drama, denke an meine religionswissenschaftlichen Studien, an meine theologischen Auseinandersetzung aus christlicher Sicht, wobei ich objektiver- und entsprechend beweisbarer Weise zu dem Befund kommen musste, der Islam habe die Kerngehalte christlicher Offenbarung entkernt und sei im Prinzip ein Zurück zum altjüdischen Testament, dessen Vorteilen wie Nachteilen. Er könne von Christenmenschen respektiert und in seinen positiven Seiten verehrt werden, um gleichwohl von gläubien Christenmenschen im entscheidenden Prinzip, also prinzipiellerweise, bedingt nur akzeptiert werden zu können. Da gibt es zuletzt nur ein striktes Entweder-Oder, ein Dafür oder ein Dagegen. Solche kulturelle Aus-einander-setzung muss in einem freiheitlich demokratischn Staat ohne weiteres möglich sein. Doch plötzlich sieht sich unsereins konfrontiert mit der Gefahr, mit Rechtsradikalen identifiziert zu werden, mit jenen, deretwegen eines Abends der Kölner Dom sein Licht abschaltete in dem Anliegen, sich von Rechtsradikalen zu absentieren.

Diese Mischung ist ein verdammt teuflisch raffiniertes Spiel, dessen infame Taktik leicht zu übersehen ist, daher sachliche Auseinandersetzung mit Mohammed und desen Ausgängen nur allzuleicht als Fremdenhetze diskreditiert werden kann. -

Was die Pegida angeht, wird der zum Vorwurf gemacht, Auffangbecken für Nazis zu sein, für jene, für die das Handy-Schreiben indirekt Partei ergreift.

Ich entsinne mich, während meiner Jugendzeit zufällig, während ich Geschirr spülte, aus dem Radio die Übertragung einer Ansprache Hitlers gehört zu haben, in der dieser tönte: Wir sind nicht irgendeine politische Partei, "wir sind eine Bewegung". Damals ahnte ich nicht als Jugendlicher, wie ich über diesen Satz im fortgeschrittenen Alter so reflektierte wie gerade hier einmal mehr. Hitler stellte seine Partei vor als eine pseudoreligiöse 'Bewegung' - auf deren Charakter ich in meinen Hitlerdramen zu schreiben komme. Erst recht konnte ich nicht ahnen, ich würde einmal des Selbstmörder Hitlers Stimme aus dem Raum heraus zu hören bekommen, um sie bestandpunkten zu können. -

Beachten wir: Diese Verflechtung von pragmatischer Politik und spiritueller Religiosität, die begegnet uns nunmehr wieder, nämlich in dem unliebsamen Gemisch jener Pegida-Demonstranten, die im Sinne des Unsinnes von Hitlers Fremdenhass sind. In verwandelter Gestalt gewahren wir plötzlich neue Gewalt! So entschieden sich christenkirchliche Kräfte vor Inschutznahme durch Fremdenfeinde und deren Proteste gegen die tatsächlich drohende Gefahr einer Islamisierung des weithin mehr und mehr sich entchristianisierenden Abendlandes verwahren - bis zu einem gewissen Grade gibts halt doch gemeinsame Frontstellung, die Verteidigung des Christentums gegen islamische Antichristlichkeit erschweren müssen. Mit dieser Art von Frontstellung wird indirekt in meisterhafter Strategie eine neue Front aufgemacht, wiederum eine antichristliche. Der Diabolos versteht sein Handwerk!

Beachten wir weiterhin: Das zweite Schreiben fragt an: "Wo hätt die

elend Menschheit den größten Gewinn" zu erwarten. Kombinieren wir das mit dem Endsatz des ersten Schreibens, die anpreist eine grossangelegte Geburtstagsfeier für unseren großen Gröstaz", für den Grössten der Grossen der Staatsmänner. Aufgrund solcher Kombination stellt sich die Nachfrage ein: wo der grösste Gewinn für die notleidende, nach dem Retter rufenden Menschheit zu erwarten steht.

Wo? Der Absender heutigen Handy-Schreiben signiert mit N.protekt, mit Hinweis auf sein Protektorat. Der Absender anempfehlte sich uns als der gute, entsprechend hilfreiche Schutzengel - Jedes Volk hat seinen Schutzerengel, freilich auch seinen Schutzerzteufel, die mithilfe der Volksgenossen/innen ihren Engelkampf fortsetzen, dabei auf die Entscheidung der Menschen entscheidend mitangewiesen und bestrebt sind, darauf Einfluss zu nehmen. - Sehen wir es so, ist es naheliegend, auf frühere Schreiben dieses Absenders zu verweisen, in denen er sich vorstellt als Retter der Welt und auf seinen "Weltenplan", verweist als wäre dieser --- was? Das, was Hitler sein Buch Mein Kampf war! Also das, was diesmal das wirklich echte und unbedingt beherzenswerte neue Testament sein soll, das antichristliche, versteht sich. Das alles ist nicht auf den ersten Blick zu durchschauen. Der Absender versteht es halt, Nebelkerzen zu werfen. Und wo soll nun zu erwarten sein "der grösste Gewinn"? Etwa bei den Neonazis der Pegida-Bewegung, die innerlich verbunden sind mit jenem Adolf Hitler, den uns der Absender indirekt, recht geschickt anempfehlte als grösstmöglichen Gewinnbringer, wiederum, wie damals, 1933 bis 1945, gehabt, als Retter in der Not - der erst dann richtig erkannt und als neuerlicher Retter auch auf Anerkennung hoffen kann, wenn echte Notlage

ausbrüche, die Gott sei Dank. hierzulande noch nicht zu beklagen, im Gegensatz zu Nachbarstaaten wie Frankreich, vor allem Italien und Griechenland, in denen solche Rechtsorientierten Aufwind erfahren. All diese sind letztendlich verkörpert in Nascensius, der, dem Inhalt seiner Schreiben gemäss, einer - keineswegs irgendeiner" - jener Pseudomessiasse, deren Aufkommen Jesus Christus vorhersagte, um entsprechend beherzenswerte Vorwarnung zu geben. Christenmenschen müssen gewarnt genug sein, wenn sie wirklich glauben an die einzig zulängliche Rettergestalt des Mensch gewordenen Gottessohnes, dem als einzigem göttliche Verehrung so zusteht, wie sie bereits altheidnischen Kaisern nicht zustand, die denn auch gläubige Christen jahrhundertlang in die Katakomben verjagten.

In meiner heutigen Einführung schrieb ich: "

Als ich mit Hinweis auf ein uns zugefallenes Bild sage: Dieses Geburtshaus Hitlers am Inn war Ausgangspunkt zum Hochsprung ins Prunkhaus 'Reichskanzlei', in deren Gruft der Höhepunkt nach 12 Jahren zum Abgrund wurde" - meldet sich Hitlers Stimme aus dem Raum heraus: "Mich interessiert nur mein Reich, die Planung für meine Reichskanzlei, grösser und prächtiger denn je zuvor." - Der Hausbau mit anschliessendem Abbau soll demnach weitergehen, Hitlers "Mein Kampf" so fortgeführt werden, wie er es in seinem letzten Testament voraussagte. Fragt sich, ob heutige Bauleute so verblendet, dazu bereit. zu sein.

Das gibt mir Anlass, auf eines meiner Hitlerdramen zu verweisen, ohne dabei für dessen Beachtung werben zu wollen. In diesem Drama schildere ich, wie Hitler gemeinsam mit seinem Hofarchitekten Speer sich beriet über den Umbau der

Reichshauptstadt Berlin zum Ausbau jenes "neuen himmlischen Jerusalems", auf das uns die Geheime Offenbarung verweist - Hier begegnen wir der Offenbarung der antichristlichen Feindseite. Der Antichrist, etwa als Nascensus Nazarenus, hat christlich-messianische Züge - so auch bei seinen Werken. Und im Sinne dieser dem Christentum feindseligen Gegenmacht meldet sich nunmehr Hitler mit seiner Stimme aus dem Raum heraus: Ihn interessiert nur sein Reich, sein antichristliches, versteht sich. Deswegen fahre er fort mit seiner schon zu irdischen Lebzeiten begonnen Planung für eine Reichskanzlei als des Teufelsmesslers Vatikan, Und dieser Ausbau soll ausfallen "grösser und prächtiger denn je zuvor". Planungen, die damals durch den II. Weltkrieg nicht realisiert werden konnten, sie seien nicht auf Eis gelegt, die würden nun erst recht wiederaufgenommen - und, so können wir im Sinne der Schreiben des Nascensus Naazarenus interpretieren: im Gebäude einer kommenden Weltregierung, deren Vorstufe z.B. eine gesamteuropäische Regierung wäre, die sich von London bis Moskau erstreckte, mit einem internationalisierten Berlin als Hauptstadt - wie ich selber es vor einigen Jahren vorschlug, selbstredend nicht gemeint im antichristlichen Sinne. Meinetwegen könnte eine solche zukünftige Hauptstadt ein wenig abbildlich werden dem christlichen Urbild, auf das die Apokalypse verweist, also dem jenseitigen Himmlischen Jerusalem. Dahinein fügt sich die Feststellung: unsere Erde als

geistlicher Weltallmittelpunkt ist des Weltalls geistliche Hauptstadt, wofür wiederum die Stadt Jerusalem als irdisches Jerusalem exemplarisch stünde.. Doch bleiben wir nach solchem Himmelsflug zunächst einmal mit beiden Füßen auf unserem Erdenboden. Auf dem sollte Hitlers Träumerei zufolge in der deutschen Hauptstadt Berlin ein II. Rom erteilen, in dem Weltmacht mit geistlichem Anspruch eins geworden, so etwas wie Gewaltentrennung nicht vonnöten. Und das unter dem Protektorat des Absenders uns erreichender E Mails, eines Nascensius als neuer Nazarener.

.Ob eine Stadt wie Berlin dazu überhaupt geeignet wäre, weiss ich nicht. Ich war noch nie in Berlin, kenne mich da nicht aus, wie es mich dorthin eigentlich nicht sonderlich hinzieht, wie ich persönlich Aversion gegen Grossstädte habe, mich eher in einer Klein- und Gartenstadt wie Bonn und dortigem Ausblick aufs Siebengebirge wohlfühle. Übrigens war Erzbundeskanzler Adenauer damals schon Bonn stärker zugeneigt als Berlin, was zu tun gehabt haben dürfte auch mit dem Gegensatz von Preussen und Rheinländern, der genauso vorhanden wie der zwischen Preussen und Bayern. .Mit welcher Feststellung nun um Gottes Willen keiner
Fremdenfeindlichkeit' das Wort geredet werden soll.

NACHTRAG. 20. April 2015: Ich telefoniere mit dem Dialogpartner. Dahinein mischt sich eine dämonisch klingende Stimme, deren Aussage ich nicht verstehe, zunächst nicht - bis sie artikulierter wird, erkennbar als

Hitlers Stimme. Ich verstehe: "Ich spreche aus dem Grab". Nach einer Pause heisst es: "Du sollst mein Werk vollenden."

Der Dialogpartner am anderen Ende der Strippe hört die Stimme nicht. Als ich deren Aussage ihm wiedergebe, lachen wir um die Wette. Immerhin, es könnte Auswertungsfähiges gessagt worden sein Versuchen wir uns darin!! Es heisst als erstes: "Ich spreche aus dem Grab." Heute, auf seinem Geburtstag spricht er mit Grabesstimme. - Auf sein Geheiss hin wurde sein Grab ein Feuergrab. Er gab Auftrag, seine Leiche im Vorhof zu seinem Bunker unter der Reichskanzlei zu verbrennen, welcher Auftrag befolgt wurde, begleitet von russischem Beschuss als Trauertmusik. Nun gibt er uns zu verstehen, er spreche aus dem Grab, dessen leidende Insassen bedauern müssen, geboren worden zu sein. Für sie sei der Feiertag Geburtstag zum Leidenstag geworden, ein Tag, den sie als Verfluchte verfluchen so, als wäre es besser, sie wären nie geboren, wie es der Herr Jesus Christus über Judas Iskariothe sagen musste.

Zweite Aussage: "Du sollst mein Werk vollenden". Ich? Danke! Und den möchte ich sehen, der sich dafür nicht bedankt!

Fragt sich also, ob er als Dämon ungewollt teuflispredigen muss, aussagt, was er persönlich nicht sagen möchte, dem sagt, der's garnicht hören will?! Allein schon deshalb nicht, weil das fürchterlich missverstanden werden könnte. Käme heutzutage einer daher, der sagte, er käme auf Hitlers Geheiss, könnte der gleich zu Hause bleiben. und heilfroh sein, nicht verhaftet oder in die Jeckenanstalt überwiesen zu werden. Es ist bekannt, wie nach Napoleons Tod Narren auftraten, die allen Ernstes vermeinten, selber Napoleon zu sein. Einen solchen Grössenwahnsinnigen würde befeiflicherweise niemand für voll nehmen. Wie aber wär's bestellt, Hitler hätte einen Politiker bedeuten müssen, er solle all die heilvollen Chancen zum Guten hin wahrnehmen, die er selber teuflisch missbrauchte. Gleichwohl gewann der Teufel soviel Macht, das Volk verblenden zu

lassen. Infolgedessen wurde damals der Gruss 'Grüss Gottt' landauflandab ersetzt durch 'Heil Hitler'. Das verhielt sich analog zu des Herrn Jesus Klage: "Mich, der ich mich auf meinen Himmlischen Vater berufe, hört ihr nicht. Aber wenn der Antichrist kommt, der Sohn des Verderbens, dem liegt ihr anbetend zu Füßen."

Selbstredend bin ich selber nicht persönlich angesprochen als Werksvollender im geschilderten Sinne. Bin dafür völlig ungeeignet, daher ich denn auch nicht die leiseste Lust verpüre, mich als Politiker zu versuchen. Auch in dieser Beziehung gilt: die Übernatur setzt unsere Natur voraus, um sie zu vollenden - die auch unserer Begabungen usw. Ich soll wohl stellvertretend stehen für einen Zeitgenossen, dem ich allenfalls ein wenig beratend zur Seite stehen sollte. Aber auch dazu sehe ich mich nicht ausersehen. Allerdings kann ich zurzeit keinen Menschen ausmachen, den ich anzusprechen wüsste mit dem Ansinnen, solch heikle Rolle zu übernehmen. Wäre der Auftrag eines ungewollt teuflispredigenden Hitlers wirklich echt, weil gottgewollt, dann müsste mir wohl die 'ausgewählte' Persönlichkeit über den Weg laufen, der gegenüber ich die Rolle des Profeten Samuel übernehmen soll. Freilich, würde mir - was höchst unwahrscheinlich - eine solche Profetenrolle zugestanden, wäre ich binnen kurzem der umworbenste Mann im Lande, würde versucht, mich zu bestechen, damit ich vorgebe, er oder sie seien die Ausgewählten. Unter modernen Verhältnissen von heutzutage ist eine Rolle wie die des alttestamentarischen Samuel nicht mehr recht vorstellbar. Ausserdem: Lt. Christus gilt der Profet am wenigsten im eigenen Land. Würde ein solcher beauftragt, einen David von heutzutage zu bestellen, würde der 'Ausgewählte' genausowenig anerkannt wie umgekehrt ein Samuel anerkannt würde..

Eins freilich weiss ich persönlich mit Gewissheit: Ich habe mich nicht getäuscht. Die Hitler Stimme konnte von uns aus nicht gemacht werden,

deren Echtheit bin ich mir sicher. Bin auch überzeugt, nicht halluziniert zu haben, was freilich kein Beweiss, ich hätte es nicht. Leider habe ich mangelnden Interesses wegen von früherer Praxix Abstand genommen, ein Telefonat wie dieses auf Band aufzufangen und Interessierten beweiskräftig zu Gehör zu bringen. Eventuell muss ich mich doch erneut solcher Mühe unterziehen.

Was würde in heutiger Sitcht der Anspruch bedeuten, Hitlers Werk zu vollenden? Es würde diagnostiziert auf einen Vertreter rechtsextremistischer Politik einer Partei, die das Bundesverfassungsgericht verbieten sollte. Es handelte sich um einen Vertreter derer, die z.B. Flüchtlingsunterkünfte in Flammen aufgehen lassen - in Flammen der Fortsetzung, mit der Hitler seine Leiche verbrannt wissen wollte so, als spräche er sich über seine voraufgegangene Politik selber das Verdammungsurteil, zu dem er sich wohl auch vor Gottes Richterstuhl genötigt sah.-

Jedenfalls werden wir niemanden auf Anhieb trauen mit dem Bescheid, es handle sich da und dort um eine von gutem Engel erzwungene Teufelspredigt, die ernstzunehmen wäre,

B)

Absender: Alfred Heintges
Nesselroderstr. 22
53227 Bonn

An das Bundesverfassungsgericht
Schlossbezirk 3
76131 Karlsruhe

**Betr: ANTRAG AUF VERBOT EINES
DEMONSTRATIONS-VERBOTES**

Anlässlich des Karnevals wurde in Braunschweig Aufzug eines Karnevalszuges verboten, überhaupt das Karnevalstreiben zum Erliegen gebracht, und zwar einer Terrordrohung seitens islamistischer Terroristen

wegen. So einleuchtend diese fürsorgliche Massnahme, so hochgefährlich ist sie für Aufrechterhaltung unserer demokratischen Grundordnung. ;Wir wissen, wo so etwas beginnt, können unschwer wissen, wie es damit weitergeht und wie es zuschlechtert verendet. Beliebige Fortsetzung solcher demokratische Freiheiten lähmenden Terrordrohungen bietet sich an. Unser Antrag geht daher dahin: besagtes städtisches Verbot solle verboten werden, keineswegs einschränkungslos, vielmehr unter Bekanntmachung stattgehabter Morddrohungen und mit Hinweis auf Mobilisierung polizeilicher Schutzkräfte. Damit ist sichergestellt demokratische Wahlfreiheit der Bürger.

Nachfolgendes Essay versucht nähere Begründung:

Es geht hier um Grund-sätzliches im Sinne unseres eigens so genannten Grund-gesetzes, demzufolge demokratische Meinungs- und deren Äusserungsfreiheit grundsätzlich verteidigungswürdig, wie überhaupt prinzipiell Allgemeingültiges konkrete Variationen nicht nur zulässt, vielmehr direkt fordert. Solche Variation liegt vor mit oben beschriebenen Einschränkungen. Doch generell muss gelten: Unsere parlamentarische Demokratie kann nur freiheitlich sein und bleiben, wenn sie eine wehrhafte Demokratie. Diese muss sich ggf. verstehen zur Handhabung einer gerechten Verteidigung, die notfalls auch soldatische Pflicht sein muss. Bei dem Für und Wider um uns hier interessierende öffentlich vorgetragene Demonstration geht es in des Wortes voller Bedeutung um die Frage: Wem gehört die Strasse?! Den Demokraten oder deren Todfeinden? Darüber kann es indirekt, wenn nicht gar ganz direkt zur Analogie eines 'Strassenkampf'es kommen. Dabei ist selbstredend gefordert der Einsatz der 'Polizei zur Verteidigung der 'Polis', von deren griechischem Wort sich der Berufsname Polizei herleitet, und das im Sinne der antiken Griechen, die die Väter abendländischer Demokratie. Der massgebende griechische Denker Plato bevorzugte allerdings die Aristokratie, verwarf die Demokratie als Herrschaft der Sofisten. Diese Gefahr ist jedoch nicht gegeben, wird demokratisch fairer Meinungs-austausch geführt nach Art streng wissenschaftlicher Objektivität platonischer Dialoge, was allerdings nur möglich, sind die wahlberechtigten Bürger echte Demokraten, wozu sie angehalten werden sollten.. So gesehen muss die Polizei helfen, den diktatorischen Polizesitaat zu verhindern, wie notfall das Militär helfen muss, eine Militärdiktatur. zu vereiteln. Solcherart ist gerechter Verteidigungs-Kampf zu be-streiten, soweit also auch Demonstrationen zu schützen vor strafbaren Gewaltuntaten. Ansonsten machen wir uns an unserer Demokratie schuldig unterlassener Hilfeleistung, deretwegen die dafür Verantwortlichen gerichtlich verklagt werden müssen, ggf bis hin zum Bundesverfassungsgericht. Das

Bundesverfassungsgericht selber muss sich verpflichtet sehen, demokratisches Grundrecht zu schützen, um solcherart seinen Ersatz durch Scharia-Gesetzgebung unter Vorsitz eines Verfassungspräsidenten islamischen Glaubens zu vereiteln, aus welchem Glauben heraus Terroristen vermeinen, auf ihr islamisches Fundament . zu rekurrieren, dementsprechend sich als fundamentalistische Glaubenskämpfer in Szene zu setzen.

Es geht also auch ums Grundrecht der Gewaltenteilung. Das fordert, die religiöse Gewalt, z.B. der Christenkirche, zu respektieren, aber jeden Übertritt eis allo Genos zu vermeiden, der Regierung zu geben, was der Regierung, ohne Gott zu versagen, was Gottes ist. Das führt zur Anerkennung freier Religionsausübung, selbstredend soweit nur, wie sie nicht abartet zum fanatisch-mörderischen Terrorismus, der z.B. gewaltsam gegen Demonstranten vorgeht, gegen Karnevalsauzüge, die sich seit eh und je der ihnen zugestandenen Narrenfreiheit befleissigten und Missstände demokratischer Ordnung aufs Korn nahmen; um denn auch prompt in Diktaturen verboten zu werden. Wird z.B., wie geschehen, der Drohung gewaltsamen Vorgehens gegen einen Karnevalszug stattgegeben, handelt es sich um eine Rechtsbeuge, eine Kapitulation vor drohender Diktatur irgeleiter religiöser Fanatiker. Wer aber gewaltsam zur Macht kommt, wird unweigerlich Gewalthaber, also Todfeind echter Demokratie und deren Bundesverfassungsgerichtes - daher solcher Bedrohung mit Mitteln staatlicher Gewalt begegnet werden muss. Principiis obsta! Es muss das Bundesverfassungsgericht diktatorischen Anfängen wehren, zumal solchen, die längst übers Anfangsstadium hinaus, wie die Cyber-Angriffe beweisen, deren Gefahren für Recht und Freiheit und damit verbundemem Gemeinwohl nun wirklich nicht zu unerschätzen sind.

Genehmigung muss also verbunden sein mit voraufgehender Warnung. Muss der Aufzug ausfallen, weil Demonstranten furchtsam wegbleiben und dem polizeilichen Schutz nicht trauen, ist der Demokratie nicht zu helfen, am wenigsten dann, wenn ein Hitler zur Regierungsmacht kommt und ihm nachträglich noch ein Ermächtigungsgesetz zugestanden wird. Übrigens weisen die islamistischen Terroristen sowohl rechtsradikal-faschistische als auch linksradikal-bolschewistische Züge auf - 'Züge', die im Schnellverkehr nur allzu leicht ein Bundesverfassungsgericht als Hüter demokratischer Ordnung überfahren können.

Wie die Gewaltenteilung zwischen profaner Rechtsordnung und sakraler Religiosität gewahrt bleiben kann, das bewies kürzlich ein offizieller Vertreter der Christenkirche, ein Jesuitenpater, als dieser kirchlicher Missbräuche wegen das staatliche Gericht bemühte, bei uns, auch

anderswo, z.B. in den USA. Das zeigt, wie staatliche Gewalt hilfreich werden kann der religiösen Gewalt, indem sie diese vor dem Schaden schlimmer Diskriminierung schützt. Radikale Gewaltentrennung a la Frankreich ist natur- und seinswürdig. Die geteilten Gewalten können und sollen sogar unbeschadet ihrer prinzipiell zu respektierenden Eigenständigkeiten einander hilfreich sein. Das können sie, weil sie Gegensätze sind, die kreativ ausgleichbar, da sie einer Natur, eines Seins, analog dem Menschsein von Mann und Frau, unter dem sich alle Gegensätze einordnen lassen als dem fundamentalsten aller Gegensätze.

Mit der Bitte ums Verbot des geschilderten Verbotes verbleibt mit vorzüglicher Hoachtung vor unserem Bundesverfassungsgericht

Alfred Heintges

Nachtrag

Nach Konzeption dieses Antrags bekomme ich per Post die letzte Ausgabe des Nachrichtenmagazin DER SPIEGEL zugestellt - wie bestellt, um darzutun, wie der Bedrohung unseres Demokratischen Staates durch islamistischen Gottesstaat entschieden zu wehren ist. Einer der Artikel bietet Belege dafür, wie es dem Islamischen Staat um "Überwachung, Spionage, Morde, Entführungen" geht. Das Resümee: "Dann könnte der IS mit seiner Propaganda-Prophezeiung richtigliegen: jener von der nahenden Apokalypse. In deren Windschatten liesse sich die absolute Diktatur im Namen Gottes errichten"

Was den 'Gottesstaat' anbelangt, ist zu verweisen auf den Völkerapostel Paulus, der verwies auf den Teufel als den "Gott und König dieser Welt", im Sinne der Programmatik seines gottmenschlichen Meisters Jesus Christus, derzufolge er gekommen, den "Teufel als Fürst dieser Welt zu entmachten.". Der geistliche Machtkampf ist voll im Gange. Zu klären ist, wo ein 'Heiliger Krieg' und wo ein Unheiliger..Unser Bundesverfassungsgericht kann im Namen weltlicher 'Gewalt' der echten geistlichen hilfreich sein, jener, die es immer schon hielt mit dem christlich-augustinischen Gottesstaat..Angesichts einer Christenverfolgung so nie noch gekannten weltweiten Ausmasses geht es auch und nicht zuletzt um jene 'Religionsfreiheit', über deren Gewährung ein Bundesverfassungsgericht mitzuwachen hat. Es geht nicht nur um Belange von cleveren Karnevalsziügen sondern auch und mehr noch von Gottesdiensten.

C)

NEUER EINSTIEG.

30.3.15: Als ich kurz nach Mitternacht schlafen gehe, kann ich mir sagen: In der letzten Zeit haben dämonisch wirkende Einwirkungen sich auf fast Null reduziert. Daran habe ich mich bereits gewöhnt, um es für beinahe schon selbstverständlich zu halten, heute erneut verschont zu bleiben. Doch bevor ich einschlafe werde ich auf den Boden nüchterner Tatsachen zurückgeführt: erneut findet ein solcher unangenehme Vorgang statt, kurz, aber seiner Intensität wegen bestens erinnerbar.-Gottseidank bleibe ich aber dann unbehelligt und kann meine Ruhe finden.

6,4,15: In der Nacht von Ostersonntag auf Ostermontag: über meinem Bett erscheint drohend ein auf mich gerichteter Dolch. Energisch kreuzschlagend geh ich dagegen an, um zuguterletzt mit der flachen Hand den Spuk wegzuschlagen, zum Teufel scheren zu lassen.

In der Nacht zum 9.4.15: Nachdem ich Schlaf gefunden hatte, wurde ich geweckt durch eine Bedrängnis so bisher noch nicht gekannter Intensität. Es ist, als ob - nicht nur als ob, sondern als recht wirklich - ich an den Seiten von eisernen Fäusten umklammert werde, auf ungemein schmerzhaft Art bzw. eben Unart. Ich rufe um Hilfe, sehe auch in meiner Umgebung Menschen, von denen sich jedoch keiner rührt, daher ich eine Weile wie eingekesselt bin, der aufreibenden Vernichtung nahe. Zuletzt findet mein Hilferuf Erhöhung: von unsichtbarer, einmal sogar sichtbar gewordener Hand wird der mich umkrallende Kessel gesprengt. Um mich herum, in greifbarer Nähe, sind wieder die mysteriösen Gespinste aufgetaucht. Nunmehr hellwach, entledigt meiner Einkesselung, gehe ich schwungvoll zum Gegenangriff über, kämpfe mit den vom Völkeraposteln empfohlenen Waffen der Ausrüstung durch Glaube, schlage also in erster Linie das Kreuz, mit dem gesiegt werden kann, jetzt auch mehr und mehr gesiegt wird, vollends, als ich nunmehr auch dazu übergehe, mich des eucharistischen Atems zu bedienen, durch den die Umlagerungen vollends hinweggefegt werden. Ich

kann wieder meinen mich beruhigenden und kräftigenden Schlaf finden.

Handelte es sich bei dem geschilderten Vorgang um so etwas wie eine Traum-Vision? Vielleicht nicht. Bin ich recht unterrichtet, wird im Traum körperliches Empfinden ausgesetzt. Aber eben solch schmerzhaft empfindung bedrängte mich. Vollends wach, direkt hellwach bin ich, als ich meinen Gegenangriff starte.

Übrigens, vor einigen Tagen erst meldete sich des Nascensius Stimme aus dem Raum, als ich mich bekreuzigte: Dir wird das Segnen noch vergehen! - Eine Weile war ich tatsächlich wie ausgeschaltet, doch dann wurde gesiegt im Zeichen des Kreuzes. In der Nacht zum 10.4.15: Nachspiel: Bevor ich einschlafe ist's, als ob Wellenstöße gegen mich anbrandeten, mich zu überfluten drohen. Die kräftig gezeichneten Kreuzzeichen bewähren sich als Damm, an dem sich die bedrohlichen Wellen brechen müssen. Die Invasion von Teufel, die, wie von der Apokalypse beschrieben, aufsteigen aus dem Meer, ist zurückgeschlagen. Die im Mittelmehr ertrinkenden Flüchtlinge sind eine Anklage auch gegen uns - solche, die uns selber zu apokalyptischen Nöten verurteilen könnten.

In der Nacht zum 14.4.15: Vor dem Einschlafen, wachen Zustandes: Vor mir taucht ein Gebilde auf wie eine Schwebebahn. Ein Gefährt kommt auf mich zu. Eine knöcherne Hand greift nach mir. Diese Hand fege ich zurück mit meiner Hand, ohne bei diesem Hand-gemenge auf eine Hand-greiflichkeit, auf eine Hand von Fleisch und Blut zu stossen. Als wärs eine Geisterhand. Verschwommene Bilder tauchen auf, u.a. die einer madonnenhaft wirkenden Frau, vermutlich Kirke, die sich als Engelin des Lichtes vorzustellen beliebt. Schliesslich hebe ich meine beiden Hände hoch, um, was ich nie noch tat, mit beiden hoch erhobenen Händen ein grosses Kreuz zu schlagen, bzw. deren eben zwei, rechts und links.. Langsam aber sicher vergeht der Spuk, find ich meinen Schlaf, in dessen Verlauf ich träume: als ich aus meinem Arbeitszimmer herausgehen will, bekomme ich die Tür nicht auf, muss befürchten, eingesperrt zu sein, ohne dass mich hier so schnell jemand findet und heraushilft. Mit einiger Brachialgewalt gelingt

mir dann doch der Durchgang, als Durchbruch. Ich komm heraus.
- Morgens vor dem Erwachen Ich kehre zurück, komme tagtraumartig neben einer Nachbarsfrau zu sitzen, die mich befremdet ansieht, mir sagt: Sie waren entrückt, jetzt kommen Sie zurück. Ich meinerseits kann mich an nichts erinnern, denke allerdings daran zurück, wie ich vor einiger Zeit vor der Bushaltestelle musste entrückt worden sein, da die Zeit bis kurz vor Eintreffen des nächsten Busses - fast eine halbe Stunde - verstrichen war, ich nicht wusste, wo ich in der Zwischenzeit gewesen war. Auf spätere Anfrage sagte mir des Nascensius mysteriöse Stimme aus dem Raum heraus: "Du warst in meiner Obhut", was heissen könnte, ich sei in seinem jenseitigen Bereich gewesen. Von einem leichten Schlaganfall kann wohl nicht die Rede sein; denn, als ich zu mir kam, stand ich aufrecht gerade, wie in Wartestellung auf den Bus. Ich lag nicht am Boden, hatte mich nirgendwo hingehockt, wozu eine kleingebaute Mülltonne Gelegenheit geboten hätte.. Anschliessend wollte ich heimgehen, da der Bus, der mich in die Nähe des erstrebten Gottesdienstes fuhr, längs vorüber war. Nach Hause gehend, fiel mir ein, wie kurz vor 7 ein anderer Bus noch fuhr. Ich ging zur Haltestelle zurück, bekam Bus und Gottesdienst, ein wenig nur verspätet.

Um Mitternachts 18.4.15: Gleich als ich mich hinlege, nachdem ich Kreislauf gemessen und als recht normal hatte einstufen können, setzt ein die Vibration, die dämonisch Exorbitantes aufspielen lässt: So etwas wie heranbrandende Wellenstösse setzen ein, lässt Decken sich hochheben, nicht die meinen selbst. Es entsteht Gewoge, kommt ein Gebilde auf mich zu wie eine Schlinge, die sich über mich werfen, entsprechend mich einfangen will. Vor dem Bett kommt so etwas wie ein grosser Patientenstuhl zu stehen, vergleichbar etwa einer Art Liege, auf die sich der Patient bei Zahnarztbehandlung zu legen pflegt. Ein Gebilde ist's, das gleich einem Fahrzeug, das sich gleich in Bewegung setzen, losfahren, in diesem Falle Gott weiss wohin mich entrücken kann. An meiner entschiedenen Gegenwehr lasse ich's nicht fehlen. Und so entsteht über einige schwer bewegte Zeit hin ein Hin und Her, solches gleich Frontenbildungen auf

einem Kampfplatz, wenn's beliebt auf jenem Harmagedon, auf das uns die Geheime Offenbarung verweist. In diesem kämpferischen Verlauf eines Heiligen Krieges rücken mir die gespenstischen Gebilde immer näher vors Gesicht. Ich bediene mich der geistlichen Waffen jener "Waffenrüstung des Glaubens", auf die uns der Völkerapostel verweist und empfiehlt, sie uns überzuwerfen. Die Aus-einander-setzung ist keineswegs im Handumdrehen entschieden. Die feindselige Gegenmacht zeigt sich diesmal sogar besonders hartnäckig. Doch ich lasse nicht locker, beide Hände zu erheben und jene Kreuze zu schlagen, in deren Zeichen Christenmenschen siegen. Diese geistliche Handhabung ist selbstverständlich unentwegt begleitet von Rosenkranzgebet und Anrufung des Schutzes des Erzengels Michael. Allmählich nur gibt die Gegenfront nach, doch sie bröckelt schon, völlig jedoch weicht sie erst zurück, als ich mich der Waffe eucharistischen Atems bediene, die mir den Platz freischlagt, mich selbstbehauptend macht, indem sie die Dämonen verjagt.. Ich bleibe als Sieger auf dem Kampfplatz, keineswegs aus eigener Kraft. Ich staune auf, als miteinemmale ein beeindruckendes Licht aufflammt, über mir, nämlich aus der kleinen aber feinen Madonnenfigur über meiner Schlafstatt,. Diese wird erneut selbsttätig leuchtend, heute prächtig strahlend wie nie zuvor. Da wird von Gott her rettender Flankenschutz gewährt. Damit ist das Schlimmste überstanden, obwohl es unerschwellig weitergeht, noch am Morgen, als ich wachwerde. Doch das ist nicht mehr von sonderlichem Belang. Ein wenig könnte es scheinen, als kämpfte ich wie Jakob mit dem Engel bis zum Morgengrauen.

Mitternacht 20.4.15: Ich bin froh, kurz nach Mitternacht einschlafen zu können - um es dann doch nicht zu können, unliebsamen Vorkommnisses wegen. Neben meinem Bett geht ein Klingelton, den ich überhörte, musste ich nicht gewahr werden, wie da Mysteriöses angemeldet wurde, feindselige Macht auftaucht, die es nicht erlaubt, begehrten Schlaf zu finden,. Dämonische Nähe wird spürbar, eigenunartige Zeichensprache setzt ein, die mich nötigt, den Kampf aufzunehmen, es einmal

mehr damit zu halten, mich aufzurichten, um mit beiden Händen grosse Kreuze zu schlagen, die denn auch gottlob ihre heilsame Wirkung nicht verfehlen, daher ich relativ schnell dann doch meine Ruhe finden kann, eben meine Nachtruhe.

20.4.15 am Morgen: als ich mich an den Schreibtisch setze, diese Notiz zu machen, merke ich auf, als ich des Datums innewerde, das mich normalerweise nicht weiter beschäftigen würde -- wäre da nicht Voraufgegangenes, das mich durch Handy-Schreiben des unbekanntens Absenders ersuchte, mich mit dem 20. April als den Tag von Hitlers Geburtstag zu befassen,. Da wurde angefragt, wo ich mich an diesem Tage aufhielte, um "zu begehen die große Feier für unseren großen Gröstaz"? Nun, zunächst einmal hier, in meinem Arbeitszimmer, um vor Besuch der hl. Messe diesen Eintrag zu machen. Es wird sich heute wohl nichts Sonderliches tun.

In der Nacht zum 23.4.15: Kurz nach Mitternacht wiederum Dämonenspuk, gegen den es den Kampf aufzunehmen, die Waffenrüstung des Glaubens überzuwerfen und deren Mittel zu handhaben gilt. Der Gegner ist besonders hartnäckig, lässt mich nicht im Handumdrehen mit den weit ausholenden Kreuzzeichen hinein in die Teufelsmeute siegen, weicht langsam nur eucharistischem Atem - doch dann komme ich auf den Gedanken, mich eines kleinen Fläschchens Wasser aus dem eucharistischen Gnaden- und Wunderort von Südkoreas Naju zu bedienen. Es wurde mir unlängst geschenkt - und kann nun seinen guten Dienst tun. Als ich es allseits versprengt, bleibt die wohltuende Wirkung nicht aus - und siehe da, unerwartet strahlt in diesem Augenblick wiederum Licht aus von der kleinen Madonnenfigur über meinem Bett, in voller Stärke, als ich an-dachts-voll an die Stelle des Ave Maria komme, um sie nachhaltig dreimal zu wiederholen: "Der Herr ist mit Dir!", Du Auserwählteste der Frauen! So rufe ich im gleichen Atemzug mit der Mutter den Sohn an, beschwöre den Teufel im Namen Jesu Christi, damit der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Und diesmal verfehlt die durchschlagende Wirkung nicht, verschwindet voll und ganz die von aussen her kommende Bedrängnis, zerfetze ich deren

Fangnetz, kann finden dürfen zu einem tiefen traumlosen Schlaf.